

**INTENSIVTÄTER**

München: Ein Jahr und elf Monate Haft für rechtsextremen Intensivtäter

Am Amtsgericht München wurde am Mittwoch eine ganze Straftatenserie des 24-jährigen Rechtsextremisten Luis T. strafrechtlich aufgearbeitet. Am Ende stand eine fast zweijährige Haftstrafe ohne Bewährung. Der Täter zeigte in der Gerichtsverhandlung den Hitlergruß, bedrohte die Richterin mit dem Tod und musste mehrfach ausgeschlossen werden. Wegen Fluchtgefahr wurde Haftbefehl erlassen. Bei dem Täter handelt es sich auch um den mutmaßlichen Angreifer auf einen Reporter des Bayerischen Rundfunks.

Donnerstag, 09. Februar 2023**Thomas Witzgall****Parteien****Rechte Szene****Braune Kultur****Gegenaktionen****Archiv**

Straftaten, meist öffentlichen Beleidigungen in Kombination mit verbotenen Zeichen, Parolen und Volksverhetzung standen. Begangen hatte sie der Rechtsextreme in einem Zeitraum von nur etwa vier Monaten, alle zwischen dem 27. Dezember 2021 und dem 6. April 2022.

Richterin gehöre „eingesperrt und erschossen“

Zum anderen störte der Angeklagte massiv die Hauptverhandlung, teilweise im Stile von Reichsbürgern. Zuerst wollte er, dass die anwesenden Journalisten entfernt werden und fragte mehrfach die Richterin nach ihrer „Legitimation“. Schon bei der Frage nach den Personalien erhielt er die erste von noch zahlreichen weiteren „letzten Warnungen“ durchs Gericht. Die umfangreiche Verlesung der Anklage kommentierte er noch hämisch. Bereits den ersten Zeugen, einen Polizeibeamten, titulierte er als „Söldner“, dem „die BRD-Flagge wohl lieber“ sei als die Reichsfahne. Wenig später war dann auch die Geduld der Richterin erschöpft und der Angeklagte erhielt das erste Ordnungsgeld in Höhe von 200 Euro. Im Laufe der Verhandlungen kamen dann erneut 200 Euro und später noch 300 Euro hinzu.



Parteien

Rechte Szene

Braune Kultur

Gegenaktionen

Archiv



Als im Plädoyer des Staatsanwalts erkennbar wurde, dass die Forderung auf eine Freiheitsstrafe ohne Bewährung hinauslaufen würde, störte der Angeklagte dermaßen den Fortgang, dass er von der Richterin des Saals verwiesen wurde, worauf er den Hitlergruß zeigte sowie „Heil Hitler“ skandierte, bevor die Justizbeamten ihn fesseln und abführen konnten. Als er zum letzten Wort vor dem Urteil zurückgebracht wurde, warf er dem Staatsanwalt vor, er betreibe „Kollaboration mit dem Feind“, was „Hochverrat“ sei. Danach bedrohte er die Richterin, für ihn eine „Freimaurerin“, sie gehöre „eingesperrt und erschossen“. Das führt zu seinem zweiten Ausschluss aus der Verhandlung. Schon vorher hatte er von „ausräuchern“ gesprochen und am 15. April gehe „für euch“ – gemeint war wohl die Staatsgewalt allgemein – „das Licht aus“.

Rassistische Grundhaltung

Das Verhalten vor Gericht passte nahtlos zu den Anklagepunkten. Am 27. Dezember 2021 hatte er in der Münchner Innenstadt bei einer nicht angemeldeten Versammlung Beamte einer Polizeikette provoziert, die das zunächst noch hinnahmen, etwa auch provozierendes Husten aus nächster Nähe in ihre Richtung. Auch ein Beamter mit dunkler Hautfarbe, dem Luis T. die rassistische Frage entgegenwarf, ob „er denn gerade mit dem Boot gekommen sei“, reagiert darauf zunächst nicht. Im Laufe des Abends beleidigte Luis T. den Polizisten noch mit dem N-Wort und verweigerte aus rassistischen Gründen die Befragung durch den Beamten, weil er „nur mit Deutschen“ reden würde.

Das Muster zeigte sich auch bei anderen Vorfällen. Einem Polizisten mit polnischen Vorfahren rief er zu, dieser hätte damals vergast gehört, entsprechendes mussten sich auch die drei Mitarbeiter der U-Bahnwache – vorher von ihm als „Kanaken“ beleidigt – anhören, die Luis T. wegen fehlender Maske am 6. März 2022 am Sendlinger Tor kontrollierten. Gegenüber einer

Parteien

Rechte Szene

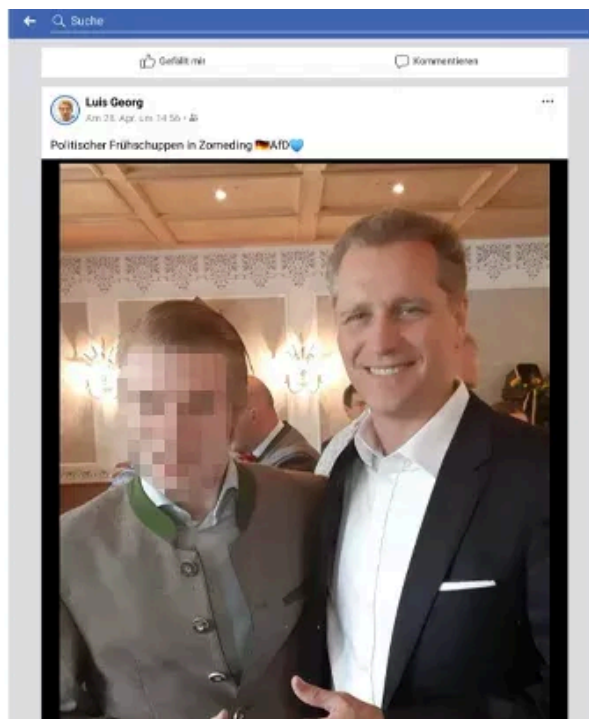
Braune Kultur

Gegenaktionen

Archiv

Identität diente hier die Krankenversicherungskarte.

Die Beamten wurde als Linksextremisten titulierte, homophob und behindertenfeindlich beleidigt, sie seien Abschaum, „BRD-Polizei“ und „Vaterlandverräter“. Ein normales Gespräch sei in den zwei bis drei Stunden, in denen sich Luis T. in der Maßnahme befand, nicht möglich gewesen, so ein vernommener Polizeimeister. Es sei nicht gelungen, ihn zu beruhigen. Lediglich auf die Aufforderung, das über das Smartphone laut gespielte Horst-Wessel-Lied zu beenden, habe er reagiert. Nach dem versuchten Schlag blieb er zur Eigensicherung längere Zeit gefesselt. Der Beamte wurde hier wegen Krankheit nicht vernommen, auf die Begutachtung der Videoaufnahme des Beweissicherungstrupps konnte verzichtet werden, weil die Tat wie alle anderen Anklagepunkte durch den Rechtsextremen eingeräumt worden waren.



Parteien

Rechte Szene

Braune Kultur

Gegenaktionen

Archiv



Nicht mal alles kam zur Anklage

Beim Vorfall am Rindermarkt führte schließlich ein durch Luis T. gezeigter Mittelfinger nach Auflösung der Versammlung zum Zugriff der Beamten. Auf die Maßnahme, wie auf viele noch folgende Kontakte mit der Polizei reagierte er fortlaufend mit allgemeinen Beleidigungen wie „Wichser“ oder „Pisser“. Eine homophobe Beleidigung in Richtung Innenminister Herrmann wurde wohl gar nicht erst verfolgt. Im Plädoyer gab der Staatsanwalt an, nur einige gewichtige Vergehen von T. zu verfolgen, weil sonst die Gerichte wohl überlastet wären. Andere Verfahren wurde ihm Hinblick auf die zu erwartende Strafe im gestrigen Verfahrenskomplex eingestellt. Ordnungswidrigkeiten schon gar nicht mehr verfolgt.

Der vernommene Beamte, der T. nach der eskalierten Kontrolle am U-Bahnhof Sendlinger Tor von der dortigen Wache übernahm, berichtete von einer Vielzahl an „Heil Hitler“-Ausrufen und Hitlergrüßen, sobald die Handfessel gelöst worden war. Noch in der Zelle soll er das verbotene Horst-Wessel-Lied angestimmt haben. Und es fiel wohl die Aussage, die Beamten hätten man unter Hitler an die Wand gestellt, bei anderen Vorfällen wünschte er sich die Beamten vor ein Kriegsgericht. Beim Vorfall am Sendlinger Tor wurde unter Protest von Luis T. eine mögliche Enthemmung durch Alkohol angenommen, wobei die Steuerungsfähigkeit nie in Abrede stand.

Z-Symbol

Am 6. April soll er am Landtag beleidigend gegenüber Abgeordneten aufgefallen sein, weshalb er einer Kontrolle unterzogen wurde. Dabei fanden die Beamten Aufkleber mit dem „Z“-Symbol, wie es wohl auch in der russischen Propaganda zur Glorifizierung des Angriffskrieges genutzt wird. Der Rechtsextreme gab an, diese in der Innenstadt verteilt zu haben, Aufkleberreste hätten zudem auf die konkrete Verwendung hingedeutet. Obwohl das vom Strafmaß kaum ins Gewicht fiel, bestand die Staatsanwaltschaft darauf, den Vorfall auch

Parteien

Rechte Szene

Braune Kultur

Gegenaktionen

Archiv

Pflichtverteidigerin hatte hier nur auf Bewährung plädiert.



Luis T. nach einer Kundgebung der Querdenker-Szene am 09.Mai 2020 am Marienplatz im Gespräch mit dem früheren NPD-Vorsitzenden Karl Richter. Schon in seiner JU-Zeit hatte er für die Zusammenarbeit mit der NPD plädiert.

Weil der Angeklagte, der sich wegen seiner Meinung verfolgt fühlt, ankündigte, er werde zur „österreichischen Botschaft gehen und Asyl beantragen“, nahmen Staatsanwaltschaft und Richter*in eine nicht ganz unbegründete Fluchtgefahr an, was in einen Haftbefehl mündete.

Parteien

Rechte Szene

Braune Kultur

Gegenaktionen

Archiv



Auch politisch hatte sich der Verurteilte zunehmend radikalisiert. Zunächst war er in der Münchner JU aktiv, nach abfälligen Bemerkungen über Angela Merkel und „München ist bunt“ zog es ihn in die Nähe der AfD. Er war dort mehrfach auf Veranstaltungen und posierte mit dem Spitzenpersonal der Partei. In Greding beim dortigen Treffen des Flügels marschierte er mit Fahne ein. Zudem war er häufig auf verschwörungsideologischen Versammlungen und öffentlichen AfD-Veranstaltungen zu sehen. Mitglied soll er aber nicht sein.

POSTEN

TEILEN

TEILEN

Kategorien

Rechte Szene

Reichsbürger

Straftaten

Schlagwörter

AfD

Björn Höcke

Petr Bystron

Parteien

Rechte Szene

Braune Kultur

Gegenaktionen

Archiv



ENDSTATION RECHTS.

Rechte Szene

Braune Kultur

Gegenaktionen



ENDSTATION RECHTS.

Gehostet mit freundlicher Unterstützung von:



Unterstütze uns
einfach per PayPal

[Mehr Unterstützungsmöglichkeiten »](#)

Parteien

Rechte Szene

Braune Kultur

Gegenaktionen

Archiv



**ENDSTATION
RECHTS.**

Impressum

Datenschutz

© Copyright 2023, alle Rechte vorbehalten